

Wie kommt man als Wiener Waldviertler über Mexiko nach Strobl?

Christian Kloyber, Leiter des Geschäftsfeldes Bildungsentwicklung im Porträt

Wenn ich gefragt werde, wie ich an das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung, an diesen landschaftlich idyllischen Ort am Wolfgangsee gekommen sei, habe ich es nicht einfach eine eindeutige Antwort zu geben. Idyllischer Ort – locus amoenus? Schon regt sich Widerspruch. Und es fallen mir zahlreiche Schnittpunkte ein, die zeigen, wie österreichische Literatur, zeitgenössische Kunst, die Zeitgeschichte Österreichs mit dieser Idylle umgehen würden. Aber das ist nicht die Antwort.

Biographisches und Fremdes

Ich bin das Kind zweier vertriebener Familien, die meines Vaters aus Böhmen, die meiner Mutter aus Schlesien, mit zweifelhafter Muttersprache und besitze keine echte heimatische Erdung. Auch das ist keine Antwort.

Und warum Erwachsenenbildung?

Die Schule – also das Erleben des eigenen Lernens – habe ich zutiefst politisch, verletzend und gleichzeitig ermutigend – aus eigenem Antrieb und nicht von Lehrenden gefördert – erlebt. Die Entscheidung auszuwandern war die Wahl für ein neues und befreites Leben. 1977 bis 1990 habe ich in Mexiko verbracht, als Student, als Forscher, als Mitbegründer eines universitären Sprachenzentrums, als Wiederentdecker des österreichischen kulturellen Exils in Mexiko zwischen 1938 und 1945. Für mich ist Bildung ein möglicher Ort der menschlichen Befreiung. Wissenschafts- und Bildungstheorie sehe ich als miteinander verschränkte Landschaften, die keinen eindeutigen Blick

zulassen, aber in einem transdisziplinären Dialog stehen. Auch mit moderner und zeitgenössischer Kunst.

Lernen und die Sprache

Ist nicht Sprache das Medium selbst, aus dem der Stoff der Bildung besteht? Sprachskepsis oder Sprachspiel, dieser wankelmütigen Stimmung bin ich oft ausgesetzt. Wie stellen wir in unserer Arbeit die Bezüge her?

Jede Kultur ist interkulturell – jedes Lernen ist Dialog

Bis zur Matura habe ich fast alle meine Deutschschularbeiten mit „für ein vereintes Europa“ unterschrieben – das war damals eine glatte Themenverfehlung. Es war aber nicht nur Protest, sondern auch die ernst gemeinte Erwartung an einen von Grenzen befreiten Raum. Keine Frage, dass mich in meinem Arbeitsfeld gerade die gemeinsamen europäischen Projekte beschäftigen. Dieses Europa ist ein Ort der Vielfalt und der Offenheit. So gesehen heißt Erwachsenenbildung für mich, dass jede Kultur interkulturell und multikulturell ist und Lernen daher immer auch Dialog bedeutet.

Mein Angebot am bifeb)

Kooperativ entwickelte Lehrgänge: Basisbildung und Alphabetisierung, Lehrgang für SprachkursleiterInnen, Tagung und Workshops zum Dialog Lebenslangen Lernens, EU-Kompetenzseminare, Das Wiki-Prinzip in der Erwachsenenbildung, Politische Kommunikation im Blended Learning.

)) STECK BRIEF

Christian Kloyber

Geboren 1955 in Wien

Seit 1990 am bifeb)

Ausbildung:

Studium der Germanistik und Geografie an der Universität Wien sowie Studium der Lateinamerikanistik und Hochschulpädagogik an der Universidad Nacional Autónoma de México.

Am bifeb) bin ich

Leiter des Geschäftsfeldes Bildungsentwicklung

Das bifeb) ist für mich

ein Arbeitsplatz, der den schöpferischen Austausch mit Menschen fördert, ein Ort, wo aus Ideen und Vorstellungen in gemeinsamer Arbeit Möglichkeiten für eine menschlichere Welt entstehen und wo Geschichte und Raum Perspektiven für Neues schafft.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten

mit interessanten Menschen aus aller Welt, an interkulturellen Orten, in wirklich großen Städten, dort wo moderne und zeitgenössische Kunst zuhause ist, wo der anregende Funke von Kritik und Kreativität zündende Ideen und Freude verschafft, in Wiener Kaffeehäusern, jedes Jahr in der Taquería El Tecolote in Coyoacán.



Soshana, Memories of Mexico II

